

Der Gesellschafter

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / **Anschrift:** „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Drahtanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / **Postfach:** Stuttgart 5113 / **Bankkonto:** Volksbank Nagold 856 / **Girokonto:** Kreissparkasse Calw Hauptweilstraße Nagold 95 / **Gerichtshaus Nagold**

Anzeigenpreise: Die 1 Spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellengesuche, A. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 221

Montag, den 21. September 1942

116. Jahrgang

Zwei Sondermeldungen kündeten

Überragende Erfolge unserer U-Boote und Slieder

Nachdem am Sonntag eine neue Sondermeldung, die heute innerhalb weniger Tage, die Versenkung von 19 Schiffen mit 100 000 BRT, und eines Schleppers gemeldet hatte, kündeten die Siegesparaden am gestrigen Mittag wieder einen besonders großen Erfolg unserer Slieder und U-Boote gegen die feindliche Versorgungsflotte an. Der zweite Versuch des Feindes, einen Großgeleitzug durch das Nordmeer zu bringen, ist völlig gescheitert. Er erlitt eine seiner schwersten Niederlagen in den Geleitzugkämpfen, wurden doch in nur sechs Tagen 38 Schiffe mit 270 000 BRT, und sechs Kriegsfahrzeuge vernichtet, während die restlichen Schiffe nur schwer beschädigt entkommen konnten. Ein neuer gewaltiger, überragender Erfolg! Hand in Hand arbeiten unsere ruhmreichen deutschen Wehrmachtteile, Meer, Kriegsmarine und Luftwaffe, und ihr Kampf ist immer nur auf das eine große Ziel gerichtet: Zerschlagung des Feindes zu Lande, auf dem Weltmeer und in der Luft. Die gewaltigen Erfolge unserer U-Boote und Slieder sind besonders schwere Schläge für die feindliche Versorgungsflotte, und vor allem die Versenkungen im Eismeer lassen erkennen, daß den hart bedrängten Sowjets in Stalingrad die dringend benötigte und von ihnen schließlich erhoffte Materialhilfe buchstäblich ins Wasser gefallen ist. Die Geschwindigkeit dieses großen Kampfes liegt darin, daß die letzten Schiffe, die von der deutschen Wehrmacht zu Lande, auf dem Meer und in der Luft angegriffen werden, alle Gegner gleich hart treffen, so daß sie ihre Ziele nimmermehr erreichen.

Das gewaltige Kampfscheitern um Stalingrad acht inzwischen weiter. Auch der Regen der letzten Tage hat unsere Truppen am weiteren Vordringen nicht hindern können. Die englischen Blätter schreiben, daß die Schlacht von Mianze zu Mianze an Bergweilissa und Entfesen zunehme. Die Stadt selbst war zu Beginn der Woche noch hartnäckigen Kämpfen im Halbtage eng umschlossen. Die deutschen Truppen drangen in die Häuser der Stadt ein. Während ihnen am 13. und 14. die Belagerung Panzer entgegenwärt, von denen 49 bei vergeblichen Angriffen verloren gingen, mußte sie sich dann auf die Verteidigung der Ruinen beschränken. In schwerem Häuserkampf tauchten die Angriffsgruppen des Heeres weiter vor, während die Luftwaffe sie dabei unmittelbar wirksam unterstützte, außerdem aber östwärts der Wolga Batterien und Flugplätze beschwerte und das verfrachtete Heranführen von Sowjetartillerie verhinderte. Am 18. September die Sowjets zur Rettung der Stadt von Norden her mit sehr starken Massen die in dieser Richtung führenden Kräfte angriffen, scheiterte diese Entlastungsaktion mit einem Verlust von 120 Panzern.

Große Erfolge der U-Boote

Im Kampf gegen die feindliche Versorgungs-Schiffahrt 100 000 BRT. versenkt!

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 19. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote versenkten in harten Kämpfen in der Karibischen See, vor Afrika, im St. Lorenzstrom und im Eismeer 19 Schiffe mit 100 000 BRT, sowie einen Schlepper. Drei weitere Schiffe wurden torpediert.

Wie durch diese Sondermeldung bekannt gegeben, fielen abends 19 feindliche Handelschiffe mit 100 000 BRT, den deutschen Unterseebooten zum Opfer. Überall, im St. Lorenzstrom, im Karibischen Meer, an der afrikanischen Westküste und im Eismeer wurden einzeln fahrende Schiffe versenkt. Den deutschen Unterseebooten gelang es dabei gleichgültig, ob ihre Einsätze in der Küste der Grönlandsee oder im Karibischen Meer und bei afrikanischen Häfen erfolglos blieben, überall, wo sie ein feindliches Handelschiff (eigen, paten) sie zu. Ihr Operationsgebiet ist der ganze Atlantik in seiner Ausdehnung von mehr als 8000 Kilometer. Unter den versenkten Schiffen befindet sich auch ein schwer bewaffnetes feindliches Hilfskriegsschiff von 3500 BRT, das im St. Lorenzstrom in der Küste und Geleitzugführung eingesetzt war. Dieser neue Erfolg der deutschen Unterseeboote ist wiederum ein Beweis für den hohen Ausbildungsstand und den unermüdbaren Kampfesgeist der deutschen Unterseebootbesatzungen. Sie erringen ihre Erfolge unter den schwierigsten Verhältnissen, trotz oft schlechtem Wetter, ungenügender Sicht und harter Gegenwehr des Feindes, der alle Waffentypen aufbietet, um der Unterseebootgefahr Herr zu werden.

Der Kampf gegen Großbritannien zur See brachte in der Woche vom 13. bis 19. September neue Erfolgsmeldungen. Abgesehen von der am 13. September gemeldeten Sondermeldung, die 18 versenkte Schiffe mit 121 500 BRT, und ein weiteres torpediertes versenkt hatte, nannte die Meldung über die von 9. bis 15. September dauernde Geleitzugschlacht im Nordatlantik und die Sondermeldung vom 19. September über die Kämpfe in der Karibischen See, vor Afrika, im St. Lorenzstrom und im Eismeer zusammen 38 versenkte Schiffe mit 220 000 BRT, dazu noch neun weitere torpedierte Schiffe. Die von unseren Begnern angekündigte Minderung der Wirkung des U-Bootkrieges trat somit nicht ein, trotz der Schwere der Kämpfe, die zu bestehen waren. Die Luftwaffe versenkte vor England ein Handelschiff mit 1900 BRT, und beschädigte vier Schiffe. Dazu kamen noch die Verluste der Sicherungstreitkräfte des Geleitzuges, die zwei Zerstörer und eine Korvette eingebüßt hatten. Außerdem verlor die britische Kriegsmarine in der westlichen Nordsee zwei Schnellboote im Gefecht gegen deutsche Vorpostenboote, während ein drittes in Brand geschossen wurde. Ein weiteres Vorpostenboot versenkte die deutsche Luftwaffe.

Britisches Flugboot abgestürzt. Wie Reuters meldet, ist ein englisches Flugboot auf dem Flug von Westafrika nach England mit 13 Passagieren und einer Besatzung von sechs Mann verloren gegangen.

Gewaltiger Schlag im Nordmeer

38 Kriegsmaterialschiffe mit zusammen 270 000 BRT, aus einem Großgeleitzug im Nordmeer vernichtet. Auch sechs feindliche Kriegsfahrzeuge verloren — Nur Reste des Geleitzuges konnten, zum Teil erheblich beschädigt, entkommen.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 20. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach der völligen Vernichtung eines Großgeleitzuges im Nordmeer in der Zeit vom 2. bis zum 7. Juli 1942 wurde am 13. September von britischer Seite ein erneuter Versuch unternommen, ein von starken Flotteneinheiten gesichertes Großgeleit durch das Nordmeer in einem isonordischen Hafen zu führen. Die sehr schlechten Wetterbedingungen und die einen weit nördlichen Kurs erlaubende Eisgrenze begünstigten dieses Vorhaben.

Deutsche Kampffliegerverbände und Unterseeboote griffen an und versenkten auch diesen aus rund 45 Handelschiffen bestehenden Geleitzug in tagelangen aufopferungsreichen Kämpfen.

Unter schweren Kampfbedingungen, auf weite Entfernungen bei schlechtem Wetter und harter feindlicher Flak- und Jagdabwehr versenkten unsere Kampfflieger aus diesem Geleitzug insgesamt 25 Handelschiffe mit zusammen 177 000 BRT. Nicht weitere Dampfer wurden so schwer beschädigt, daß sie als verloren anzusehen sind. Außerdem vernichtete die Luftwaffe von den Sicherungsfahrzeugen einen Zerstörer sowie zwei Bewacher und warf einen zweiten Zerstörer in Brand.

Unsere Unterseeboote schossen in harten Verfolgungskämpfen fünf Handelschiffe mit zusammen 29 000 BRT, aus dem Geleitzug heraus und erzielten auf zwei britischen Zerstörer Torpedotreffer, deren Untergang bei der herrschenden Wetterlage nicht beobachtet werden konnte.

Damit erlitt der Feind eine seiner schwersten Niederlagen in Geleitzugkämpfen. Er verlor innerhalb von 6 Tagen 38 mit Kriegsmaterial aller Art beladene Handelschiffe, darunter auch Kanter, mit zusammen 270 000 BRT. Dazu kommt der Verlust von sechs Kriegsfahrzeugen. Nur Reste des Geleitzuges, zum Teil erheblich beschädigte Schiffe, konnten entkommen.

Zerschlagung des britisch-amerikanischen Großgeleitzuges

DNB Berlin, 20. September. In der durch Sondermeldung bekannt gegebenen Zerschlagung eines großen britisch-amerikanischen Geleitzuges in den Eismergewässern teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

Der im nördlichen Eismeer in einem sechs Tage währenden ununterbrochenen Angriff durch deutsche Kampfflugzeuge und Unterseeboote aufgerichtete feindliche Geleitzug war der größte, der bisher einen Durchbruch zu den bolschewistischen Häfen versuchte.

Der nach langen Vorbereitungen und unter dem Schutze besonders harter Kriegsschiffescheinheiten unternommene Versuch scheiterte auch diesmal an der Wachsamkeit und Schlagkraft der im hohen Norden eingetroffenen deutschen Fliegerverbände und der Angriffsfreudigkeit der Unterseeboote. Trotz der vorgegriffenen Jahreszeit und der damit verbundenen ungenügenden Witterungsverhältnisse wurde der nach Osten laufende Geleitzug durch die gemeinsamen hartnäckig durchgeführten Angriffsoperationen der Kampfflugzeuge und Unterseeboote zersprengt und eine große Zahl vollbeladener Frachtschiffe vernichtet.

Ein Teufelsplan Churchills enthüllt

Sie wollen den deutschen Müttern ihre Kinder nehmen. **DNB** Berlin, 20. Sept. In England wurde der ungeheuerliche Plan bekanntgegeben, die deutschen Kinder nach dem Sieg der Alliierten zu internationalisieren. Die in London erscheinende, von Churchill bezogene Zeitung „Brijnberland“ fordert, wie das amtliche englische Neutreibbüro mitteilt, daß alle deutschen Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren ihren Müttern weggenommen und für die Dauer von 25 Jahren ins Ausland geschickt werden müssen. Bei dieser Methode würden die Deutschen nicht mehr von ihrer Nationalität befreit sein. Es würde ein Völkergemisch entstehen, das nicht mehr als deutsch zu bezeichnen sei.

Mit der Veröffentlichung dieser teuflischen Absicht wird das alte meiste Verbrechen verkündet, das jemals Menschenhirne erdacht haben. Wir haben uns niemals einer Täuschung darüber hingelassen, welches Schicksal dem deutschen Volke von der bolschewistischen Welt und den plutokratischen Weltverbrechern zugebracht ist. Stalin und Churchill wollen die Vernichtung aller der Nationen, die noch die Kraft in sich fühlen, der bolschewistischen Völkerverfluchung Widerstand zu leisten und den Willen besitzen, sich gegen ihre plutokratischen Ausbeuter zu erheben. Wir können ihren teuflischen Plan seit langem. Ihr Ziel ist die Ausrottung des deutschen Volkes. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, um auch dem blindesten Volkshelden die Augen zu öffnen, dann ist diese Veröffentlichung ein unüberkennbares Zeugnis dafür, was das deutsche Volk, was

Der Geleitzug fuhr auch diesmal wieder hart an der Packeisgrenze nördlich Spitzbergen entlang. Weit auseinandergezogen waren die feindlichen Sicherungstreitkräfte um den ganzen Geleitzug herum verteilt, damit die zu erwartenden deutschen Angriffe rechtzeitig erkannt und vom Kern des Geleitzuges ferngehalten werden konnten. Trotz der starken Sicherung durchbrachen die deutschen Kampfflieger in den Tagen vom 13. bis 18. September immer wieder den Abwehrring.

Einer der erfolgreichsten Tage dieser Geleitzugschlacht war der 13. September. Trotz hart aufkommender Nebelböen blieben die Kampffliegerverbände den ganzen Tag über am Feind und versenkten vom Morgenrauschen bis in die späten Abendstunden neun Handelschiffe mit zusammen 61 000 BRT. Bergschiff bildeten die begleitenden feindlichen Kriegsschiffe, in Jidasturken fahrend, einen mehrfachen Ring um die schwer bedrohten Frachter.

Auch der Einsatz feindlicher Jagdflugzeuge konnte die deutschen Kampfflugzeuge nicht von ihren Zielen abbringen. Zwei britische Flugzeuge stürzten, von dem Abwehrfeuer der deutschen Kampfflugzeuge schwer getroffen, brennend ins Meer.

Auch in den folgenden Tagen wurden die Angriffe trotz sich stetig verschlechternder Wetterlage erfolgreich fortgesetzt. Schon zu diesem Zeitpunkt lagen mehrere Frachter brennend und im sinkenden Zustand weit hinter dem Geleit. Erneute Bombentreffer führten zu ihrer völligen Vernichtung. Durch die ununterbrochenen Angriffe wurde der Zusammenhang des Geleitzuges immer mehr zersplittert. Die einzelnen Schiffe verhielten sich auf eigene Faust weiter nach Norden auszuweichen, um ihrer Vernichtung zu entgehen. Am Nachmittag des 14. September flog ein mit Munition beladener großer Transporter, von schweren Bomben eines Kampfflugzeuges getroffen, unter riesigen Explosionserscheinungen in die Luft. Zwei weitere Handelschiffe erlitten zur gleichen Zeit so schwere Treffer, daß sie auseinanderbrachen und versanken. Damit waren bis zum 15. September weitere 16 Schiffe mit zusammen 119 000 BRT vernichtet.

Die Reste des Geleitzuges wurden am 18. September kurz vor Erreichen des Behmningshafens noch einmal von den Kampfflugzeugen angegriffen, wobei weitere acht Handelschiffe mit zusammen 61 000 BRT versenkt wurden. Auch die Sicherungstreitkräfte erlitten durch die Vernichtung eines feindlichen Zerstörers und zwei Bewachern empfindliche Verluste. Ein weiterer Zerstörer wurde in Brand geworfen.

Damit haben die Luftwaffenverbände unter Führung von Generaloberst Stumpf in einem selbständigen harten Kampf den Nachschub für die Bolschewisten mit der Vernichtung von 241 000 BRT feindlichen Handelschiffesraumes auf das schwerste getroffen. Zusammen mit den von deutschen Unterseebooten versenkten fünf weiteren Transportern mit insgesamt 29 000 BRT betragen die Gesamtverluste des Feindes, wie durch Sondermeldung bereits bekannt gegeben, 38 Schiffe mit insgesamt 270 000 BRT.

Die letzte Bahnlinie von den kaukasischen Oelfeldern nach Norden unterbrochen.

DNB Berlin, 20. September. Deutsche Kampfflugzeuge schlugen in diesen Tagen bei bewölkter Aufklärung westlich des Kalpischen Meeres zwei lange Öltransporter auf der den Bolschewisten verbliebenen einzigen Bahnlinie, die von den kaukasischen Oelfeldern nach Norden führt. Aus niedriger Höhe griffen die Kampfflugzeuge die beiden Ölsüße mit Bomben und Bordwaffen an. Bombentreffer brachten den größten Teil der Tankwagen zur Explosion. Schnell um sich greifendes Feuer war die Folge davon. Beide Züge brannten in kurzer Zeit völlig aus. Weitere Bomben schweren Kalibers rissen die Schienenstränge und den Bahndörper auseinander, so daß auch diese für den feindlichen Versorgungsverkehr lebenswichtige Bahnlinie zunächst ausfällt.

Seine Mütter und Kinder von diesen unmenschlichen Verbrechen zu erwarten hätte.

Die ungeheuerlichen Enthüllungen des Londoner Blattes klingen durchaus mit dem überein, was gerade am Sonntag der amerikanische Marineminister Knox in einer Rede in Kansas City erklärte: Nach dem Siege, so rief dieser Kriegsherr aus, wird ein Friede vorgeschrieben, in dem Deutschland und die Achsenmächte völlig befehtigt werden. Es könne keinen Kompromiß geben. Mit diesem letzteren wird Knox Recht haben. Es wird mit diesen Kreaturen keinen Kompromiß geben.

In der Entschlossenheit des deutschen Volkes werden sich diese Verbrecher täuschen! Im Bewußtsein seiner Kraft hat es den Kampf seines Lebens gegen seine Vererber aufgenommen. Seine Söhne vollbringen Wunder an Tapferkeit, und sie stehen heldhaft an allen Fronten und schlagen an die Verbrecher nieder, die dem deutschen Volke dieses furchtbare Schicksal zugebracht haben. Sie wissen, vereint mit der gesamten Heimat, daß die Gerechtigkeit unserer Sache uns zum Siege führen wird. Die Alliierten und ihre Vererber dieser Verbrecher aber — dessen sind wir ebenso gewiß — wird ihr verdientes Schicksal ereilen. Sie werden ihre unabwendbare Niederlage nicht überleben.

Neue ungarische Kriegsauszeichnung. Der Reichsverweser hat eine neue Kriegsauszeichnung geschaffen: Die goldene Tapferkeitsmedaille für Offiziere am Kriegsband; sie wurde bisher nur an Mannschaften verliehen. Der neue Orden ist eine der höchsten ungarischen Kriegsauszeichnungen.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Starker bolschewistischer Entlastungsangriff nördlich Stalingrad unter schweren Verlusten zusammengebrochen — Feindliche Angriffe gegen Woroneß abgeschlagen

DKB Mos aus dem Führerhauptquartier, 19. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Terek durchbrachen deutsche Truppen in harten Kämpfen hart ausgebaute und minierte Feldbefestigungen und warfen den Feind aus mehreren Höhenstellungen.

Der Kampf um Stalingrad wurde gegen jähren Widerstand erfolgreich fortgesetzt. Ein von Norden gegen die deutsche Ringstellung geführter feindlicher Entlastungsangriff harter feindlicher Infanterie- und Panzerverbände brach unter schweren Verlusten zusammen. In die eigenen Stellungen eingebringene feindliche Kräfte wurden in hervorragender Zusammenarbeit von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe ausgerieben. Es wurden zahlreiche Gefangene eingebracht und 120 Panzer vernichtet. In Luftkämpfen über Stalingrad verlor der Feind am gestrigen Tage 77 Flugzeuge. An der unteren Wolga warfen Kampfflugzeuge drei Dampfschiffe in Brand und setzten die Zerstörung von wichtigen Eisenbahnknotenpunkten mit Erfolg fort.

Bei Woroneß wurden fortgesetzte Angriffe des Feindes gegen den Rücken in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenangriff abgeschlagen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe brachten den Truppen des Heeres hierbei wertvolle Entlastung.

In Nordafrika führte die deutsche und italienische Luftwaffe tollende Angriffe mit Bomben und Bordwaffen gegen britische Panzerstellungen und motorisierte Kolonnen.

Bei nächtlichen Seeflugen britischer Bomber im Küstengebiet der Ostsee wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Vor der englischen Südküste vertrieben gestern leichte deutsche Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 1500 BRT. und beschädigten vier weitere Schiffe durch Bombentreffer.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Kämpfe im Raum von Stalingrad dauern in unverminderter Härte an

Bolschewistische Entlastungsangriffe gescheitert — Sowjets am Terek aus besetzten Stellungen geworfen — U-Boot versenkte im Mittelmeer 1200-BRT-Dampfer und vier Transporter — Industriegebiet von Sunderland bombardiert — Die siegreiche Seelitzungskampagne im Nordmeer

DKB Mos aus dem Führerhauptquartier, 20. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Terek warfen deutsche Truppen den Feind aus besetzten Stellungen.

Im Raum von Stalingrad dauern die Kämpfe in unverminderter Härte an. Entlastungsangriffe des Feindes von Norden scheiterten.

Bei Woroneß wurden feindliche Angriffe zum Teil im Nachkampf unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen.

Im Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot einen Dampfer von 1200 BRT. und vier Transporter.

Einzelne britische Flugzeuge führten am Tage wirkungslose Störflüge über dem Reichsgebiet durch. Ein Flugzeug wurde abgeschossen.

In der Nacht flogen britische Bombenflugzeuge nach Südwest- und Süddeutschland ein. An einigen Orten, u. a. in der Stadt München, entstanden Spreng- und Brandschäden vorwiegend in Wohnquartieren und an öffentlichen Gebäuden. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Zahl der angegriffenen Bomber wurden teils durch Flak, teils durch Nachtjäger zum Abbruch gebracht.

Nach Tagesangriffen auf Industrieanlagen an der britischen Südküste belegten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 20. September das Industriegebiet von Sunderland mit Bomben schwerer Kalibers.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, ist im Nordmeer eine große Seelitzungskampagne gewonnen worden. Damit erlitt der Feind eine seiner schwersten Niederlagen in Seelitzungskämpfen. Er verlor innerhalb von zehn Tagen 38 mit Kriegsmaterial aller Art beladene Handelsschiffe, darunter auch Tanker, mit zusammen 270 000 BRT. Dazu kommt der Verlust von sechs Kriegsfahrzeugen. Nur Reste des Seelitzunges, zum Teil erheblich beschädigte Schiffe, konnten entkommen.

Ferner gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Die von amtlicher sowjetischer Seite bekannt gegebene und von der Nachrichtenagentur übernommene Behauptung, daß Generaloberst von Kleist gefallen sei, ist unwahr.

Italienische Wehrmachtsberichte

Hefige Luftangriffe gegen die britischen Nachschubstrahlen in Nordafrika

DKB Rom, 19. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Am Südsüdwest der ägyptischen Front wurden feindliche Luftstützpunktstützen zurückgeworfen.

Auf den feindlichen Nachschubstrahlen griffen Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe Panzerkolonnen in heftigen Aktionen mit Bomben und MG-Feuer an und fügten ihnen beträchtliche Verluste zu. In lebhaften Luftkämpfen wurden drei britische Jäger abgeschossen.

Während eines nächtlichen Einfluges auf Tobruk wurde ein Flugzeug von der Bodenabwehr vernichtet.

Im Mittelmeer versenkte ein zum Schutze eines Seelitzunges eingesetztes Torpedoboot unter dem Befehl des Kapitänsleutnants Mario de Betris ein feindliches U-Boot.

Angriffe der Luftwaffe auf das Hinterland der ägyptischen Front

DKB Rom, 20. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Italienische und deutsche Luftwaffenverbände haben auch gestern in tolldem Angriff auf das Hinterland der ägyptischen Front mit stichtlichen Ergebnissen feindliche Kraftfahrzeugansammlungen angegriffen.

Ein britisches Flugzeug wurde von den Flakbatterien einer unserer Divisionen abgeschossen.

Einer unserer Bombenverbände rief auf dem Flugplatz von Misaca beträchtliche Brände herauf.

Ein feindlicher Einflug auf Kanarien (Seichenland) verursachte keinen Schaden.

In der vergangenen Nacht wurden von englischen Flugzeugen einige Bomben in der Umgebung von Catania und von Alcaza abgeworfen, ohne Opfer zu fordern. Ein feindliches Flugzeug stürzte bei Cottolica Eraclea (Agrigento) brennend ab. Einer der Piloten, ein Neuseeländer, sprang mit dem Fallschirm ab und wurde gefangen genommen.



(BR-Aufnahme. Kriegsbericht Bauer, Nr. 3.)

Tobruk — ein zweites Dieppe
Gefangene Engländer treffen auf Lastwagen in Tobruk ein, um in ein Sammellager gebracht zu werden.



(BR-Aufnahme. Kriegsbericht Heine, Nr. 3.)

Die letzten Stunden vor dem Fall von Stalingrad
In den südlichen Vororten brennt es an allen Ecken und Enden

Massenangriffe nördlich Stalingrad zerflogen

Verzweifelte bolschewistische Angriffe gescheitert — Südlich der Festung 17 Panzer genommen — Die Härte der Kämpfe in Stalingrad

DKB Berlin, 20. September. In den Kämpfen vor Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Die Bolschewisten leisteten in den zahlreichen dunkelartig ausgebauten Häusern, die größtenteils bereits von den Granaten der Artillerie und den Bomben der Kampfflugzeuge bis auf die Grundmauern zerstört waren, jähren Widerstand. Abzählweise und jedes Haus, jeder Zimmerhaufen von den deutschen Infanteristen erklimmt und dem Feinde der heiß umkämpfte Boden entrissen werden. Alle Versuche der Bolschewisten, in verzweifelter Gegenangriffen die Vernichtung aufzuhalten, scheiterten an der entschlossenen Angriffskraft deutscher Infanteristen und Panzerkolonnen unter schweren Verlusten für den Gegner.

Im Raum südlich von Stalingrad führten verbündete Truppen einen erfolgreichen Erlösungsangriff durch, wobei 17 feindliche Panzer genommen und eine Anzahl Gefangener eingebracht wurden.

Die von Norden her gegen die deutsche Ringstellung geführten Entlastungsangriffe der Bolschewisten blieben auch am gestrigen Tage erfolglos. Immer wieder verlor der Feind mit harten, zahlenmäßig weit überlegenen Kräften unter Einlag zahlreicher Panzerkampfwagen die deutsche Abwehrstellung zu brechen. Durch den heldenmütigen Einsatz deutscher Infanteristen und Pioniere wurden alle Massenangriffe zerflogen und harte Kräftegruppen der Bolschewisten in umfassendem Gegenangriff vernichtet.

Deutsche Kampf- und Sturmkommando besetzten feindliche Panzerkampfwagen und Bereitstellungen mit Bomben. Der Schwerpunkt der Luftangriffe lag auf den feindlichen Batteriestellungen, in denen 13 Geschütze zum Schmelzen gebracht wurden. Ein großes Munitionslager lag in die Luft. Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich auch gegen den bolschewistischen Nachschubverkehr. 117 Lastkraftwagen, die mit Munition und Truppen beladen zur Front fuhren, wurden zerstört. Mehrere Güterzüge erhielten schwere Beschädigungen. Schlacht- und Zerstörerflugzeuge griffen angetriebene Feindgruppen, noch ehe sie sich entwickeln konnten, im Tiefflug an und zerstörten sie. Deutsche Jagdflugzeuge schossen in Luftkämpfen 32 feindliche Flugzeuge ab, weitere 14 wurden durch die Flakartillerie vernichtet.

Gescheiterte sowjetische Landungsversuche an der Eisemeerküste

DKB Berlin, 19. September. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, landeten die Bolschewisten im Frontabschnitt von Murman während der Nacht vom 17. zum 18. September in der Kotowikabucht südlich der Fischer-Halbinsel eine größere Abteilung, die die deutschen Stützpunkte angreifen sollte. Durch die Wachsamkeit deutscher Posten wurde der Feind im Gegenstoß unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Die Abteilung der feindlichen Landungsgruppen, vollkommen toplos und ohne jede einheitliche Führung geworden, flüchtete und schiffte sich unter Feuerdruck wieder ein, so daß gegen 8.00 Uhr früh die feindliche Landung vollkommen gescheitert war. In der Ujauk anziehende bewaffnete bolschewistische Motorboote, die wohl ebenfalls Feindtruppen an Land setzen sollten, wurden durch deutsches Artilleriefeuer zum Abbrechen gezwungen. Die Bolschewisten hatten bei diesen Unternehmen hohe Verluste an Menschen und Material.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht ferner mitteilt, griffen deutsche Zerstörerflugzeuge Freitag mittag an der Eisemeerfront südlich der Fischer-Halbinsel anfernde bolschewistische Motorboote mit Bomben und Bordwaffen an. Im Gleitflug riefen die Zerstörerflugzeuge tief auf ihre Ziele herab und beschädigten zwei Motorboote schwer. Weitere Angriffe richteten sich gegen Truppenansammlungen am Ufer einer Bucht der Fischer-Halbinsel, wobei der Feind durch Bombenvolltreffer hohe blutige Verluste erlitt. Bolschewistische Jagdflugzeuge, die die deutschen Flugzeuge an ihren Angriffen zu hindern versuchten, wurden durch deutsche Jäger zum Abbrechen gezwungen.

Generalstabschef fiel in deutsche Hand

Feindangriff gegen nördliche Ringstellung brach zusammen
DKB Berlin, 19. Sept. Der Angriff auf Stalingrad brachte auch am 18. September weitere Fortschritte. In jähren Häuserkämpfen wurde eine Anzahl Widerstandskämpfer vernichtet und Schritt für Schritt weiter Boden gewonnen. Vorgehende deutsche Infanteristen stießen auf bolschewistische Bunker, die gut getarnt bis zu 15 Meter Tiefe in die Erde hineingetrieben waren. Drei befestigte Anlagen waren sogar zu zweistöckigen Bunkern ausgebaut und dienten einer bolschewistischen Armee als Gefechtsstand; Pioniere übernahmen ihn. Der bolschewistische Oberbefehlshaber konnte in letzter Minute dem deutschen Zugriff entweichen, sein Generalstabschef mit allen Offizieren geriet in deutsche Gefangenschaft.

Von Norden her unternahm die Bolschewisten gegen die deutsche Ringstellung einen feindlichen Entlastungsangriff. Nach trommelartigen Artillerievorbereitung ging der Feind in großangelegtem Angriff mit harten Infanterieverbänden und über 150 Panzerkampfwagen gegen die deutsche Stellung vor. Er wurde unter schwersten blutigen Verlusten zurückgeschlagen. An einer Stelle gelang es ihm, mit massierten Kräften einige Kilometer tief in die deutsche Abwehrstellung einzudringen. Die Einbruchsstelle wurde sofort abgeriegelt und die vorgehenden Bolschewisten wurden in konzentrischem Gegenstoß zum Stehen gebracht. In harten Nachkämpfen wurde der Feind zum wiederholten Mal so daß bei Einbruch der Dunkelheit die deutsche Abwehrstellung überall wieder in deutscher Hand war. Bei diesen erbitterten Abwehrkämpfen verlor der Feind 120 Panzerkampfwagen, zahlreiche Bolschewisten mußten den Weg in die Gefangenschaft antreten. Der mit stärksten Kräften durchgeführte Versuch, die deutsche Ringstellung im Norden Stalingrads zu durchbrechen, scheiterte an der vorbildlichen Haltung und dem tapferen Einsatz der hier eingesetzten Infanteristen, Pioniere, Artilleristen und Panzerjäger mit einem vollen Erfolg der Bolschewisten.

Deutsche Zerstörer- und Sturmkommando vernichteten in ununterbrochenen Tiefflügen die Widerstandskraft des sich verzweifelt wehrenden Feindes. Sturmkommando führten trotz heftiger Flakabwehr auf die Bunker und auf festungsartig ausgebaute Gebäudeblöcke der Stadtmitte. An der nördlichen Ringstellung bombardierten Kampfflugzeuge Bereitstellungen bolschewistischer Angriffskräfte vom Morgen bis zum späten Abend. 26 feindliche Panzerkampfwagen und sieben Geschütze wurden vernichtet. Weitere 31 Panzer und zahlreiche Fahrzeuge wurden durch schwere Beschädigungen außer Gefecht gesetzt. Auf einer Eisenbahnlinie wurde ein bolschewistischer Munitionszug zur Explosion gebracht. Mit Truppen und Kriegsmaterial beladene fünf weitere Züge wurden schwer getroffen. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 77, die Flakartillerie vier weitere bolschewistische Flugzeuge ab.

Zwei sowjetische Generale tödlich verunglückt. Nach einer Meldung des Moskauer Nachrichtenbüros sind die beiden sowjetischen Generalleutnants der Artillerie, Kornilow-Dugom und Ryschow „bei Ausübung dienstlicher Pflichten“ ums Leben gekommen.

Stalingrads Wolga-Inseln

Die Wolga bei Stalingrad hat nur an der stadwärts gerichteten Seite ein festes Ufer. Sie lehnt sich an ein Hügelgelände an, das in der vorgelegerten Steppel aufsteigt und in Richtung zum Fluß flach abfällt. Diese geologischen Verhältnisse haben auch die äußere Gestalt von Stalingrad bestimmt. Die Stadt streckt sich bei einer Breite von nur 3 Kilometern etwa 20 Kilometer an der Wolga hin. Das Inselige Ufer aber hat keine festen Linien; der Strom bahnt sich immer neue Wege durch die Niederung, bildet jetzige Erweiterungen, läßt Inseln entstehen und überschwemmt zur Zeit des Hochwassers mittlerweile das angrenzende Gebiet.

Die Sowjets wenden mit Vorliebe das Wort „gigantisch“ an. Die Stalingrader Kombinate für Traktoren, Panzer, Kommander und Fleisch waren gigantisch, aber ringsum standen die schmutzigen Wohnbaracken der Arbeiterschaft. Die weißen Repräsentationsgebäude der Sowjetbehörden ragten gigantisch auf, aber sie waren nur Inseln in einem Meer von Lehmhütten und Glendquartieren. Zwei oder drei Straßen galten als gigantisch, weil sie mit richtigem Asphalt bedeckt waren; die anderen Straßen hatten eine Oberfläche von festgewalztem Dreck, der bei Trockenheit Staubwolken aufwirbelte und bei Regen zu Schlamm zerfiel. Auch die Wolga ist gigantisch, aber ihre Breite von 8 Kilometern bei Stalingrad umfaßt nicht ein eingebümmtes Strombett; nur ein kleiner Teil dieser 8 Kilometer entfällt auf die von Natur aus schiffbare Hauptlinie, neben der eine breite Zone der Abflutung und Verwahrlosung liegt, um die bisher noch kein Wasserbauwerk gekümmert hat. Auch hier zeigt sich wie überall, daß die Sowjets zu wahren Kulturlenkungen nicht fähig sind, ihnen genügt die glänzende Fassade.

Schon einige Meilen nördlich von Stalingrad läuft parallel zur Wolga eine flache Neben-Wolga, die bei Pischugi, Katowla, Wladimirowla und Winnenowka vom Hauptstrom durchfließt und in den Flussgebieten umfangreiche Sandbank-Inseln freiläßt. Bei Knyof, unmittelbar nordwärts der Stadt werden diese Inseln so groß, daß sie in den Stadtkarten mit Namen bezeichnet sind. Da ist die Dnjewenski-Insel mit einer Länge von fünf und einer Breite von zwei Kilometern. Dann folgt hinter der Mitte der Stadt die Ostrow-Insel mit einer größten Breite von fünf und einer Länge von zehn Kilometern. Weiter südlich schließt sich die Kasaliki-Insel an, die am unteren Rand der Stadt, zusammen mit der Neben-Wolga, nach Osten abbiegt und insgesamt eine Länge von zwanzig Kilometern hat. Der Nebenstrom zieht dann eine richtige Schleife ins Land hinein und wendet sich im Bogen nach Süden, um wieder den Anschluß an den Hauptstrom zu bekommen, und dadurch erhält eine weitere Insel, die Sarpinksi-Insel, ihre fast runde Form mit einem Flächeninhalt von 450 Quadratkilometern.

Alle Eisenbahnen nach Stalingrad werden vom Westen her an die Wolga herangeführt, und damit ist Schluß. Ueber den Strom nach Osten führt keine Eisenbahn, weil es den Sowjets an Talent fehlt, die technischen Voraussetzungen zu schaffen. Hinter der Mitte der Stadt war eine Brücke geschlagen, die den Anschluß an zwei Landstrahlen herstellte, die sich mühsam durch die Niederung winden, um nach mehr als 100 Kilometern an einer Bahntrasse zu enden, die von Astrachan unter Ausparung des Wolgakniees nach Saratow heraufführt.

Von Stalingrad hat die Wolga noch einen Weg von fast 500 Kilometern, ehe sie in unzähligen Verzweigungen in das Kaspiische Meer einmündet. Sobald sie die Sarpinksi-Insel hinter sich gelassen hat, fließen mehrere Wolga-Ströme nebeneinander her, und der wichtigste Nebenfluß ist die Akatuba, die später auch den nördlichen Arm des Mündungsdelta bildet. Zwischen den Strombetten zieht sich ein Labirinth von Sand- und Sumpfinneln an Schiff-, Wiesen- und Waldgründen hin. Auf dem letzten Teil ihres Laufes stremt die Wolga durch eine ebene Salzsteppenlandschaft. Jenseits der Ufer beginnt die tiefliegende Weite der von Romaden besetzten Kaspiischen See.

Eichenlaub für Leutnant Heinz Schmidt

DNB Berlin, 19. Sept. Der Führer verlieh dem Leutnant Heinz Schmidt in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und übermittelte ihm folgendes Schreiben: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 124. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Der 22-Jährige, am 20. April 1920 in Bad Domburg geborene Leutnant Heinz Schmidt erhielt nach 51 Luftflügen am 21. August 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Bei zahlreichen Wunden und schwer durchgeführten Tiefangriffen behauptete er sich, gelang es ihm, in wenigen Wochen die Zahl seiner Abschüsse zu verdoppeln und damit insgesamt 102 Luftflüge zu erbringen. Reichsmarschall Göring hat dem tapferen, erfolgreichen Jagdflieger in einem Glückwunschschreiben seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 19. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Wilhelm Weidenbrück, Kompanieführer in einem Panzerregiment; Leutnant Heinz Reuech, Zugführer in einem Kraftwagen-Bataillon; Obergefreiter Franz Winters, Richtschütze in einer Panzerjäger-Abteilung.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberfeldwebel Rüdiger Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader und Oberleutnant Schröder, Kommandeur eines Flakregiments, sowie an Oberleutnant Wehmer, Flugzeugführer in einem Jagdregiment.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an zwei Unterseeboot-Kommandanten, Korvettenkapitän Werner Hartenstein und Kapitänleutnant Günther Kersch.

Letzte Nachrichten

Sieben U.S.M. Bomber bei den Solomon-Inseln abgeschossen

DNB Berlin, 21. Sept. Einige U.S.M.-Bomberflugzeuge versuchten japanische Kriegsschiffen im Seegebiet der Solomon-Inseln anzugreifen. Durch starke Abwehr der Verbände sowie das Eingreifen von Jägern gelang es den Japanern, sieben der angreifenden feindlichen Bomber abzuschießen. Kriegsschiffe, die nach wie vor die Gewässer um die Solomon-Inseln beherrschen, erlitten keinerlei Beschädigungen. Auf der Insel Guadalcanar drängen die japanischen Truppen weiter vor.

Weitere japanische Erfolge auf Neu-Guinea

DNB Berlin, 21. Sept. Auf Neu-Guinea dauern die schweren Kämpfe im Vorland von Port Moresby an. Die Japaner drängen auf der ganzen Front weiter vor und überwinden den Widerstand der australischen Truppen in jähren und erbitterten Einzelkämpfen im unwegsamen Urwald- und Dschungelgelände, teilweise jetzt auch schon auf der offenen Savanna. Die Australier hatten am Donnerstag und Freitag über 800 Tote allein im mittleren Abschnitt der Kampffront.

Bierbahnlinie in Madras niedergebrannt

DNB Madras, 21. September Wie Reuters meldet, wurden am 18. September vier Bahnhöfe an der Paravathi-Eisenbahn in Südindien von 30 bis 60 Personen, die mit Stöcken und Ketten bemannet waren, angegriffen und niedergebrannt. Einige der Angreifer sollen Masken getragen haben. Ein Stationsvorarbeiter und einige Zeiger auf einem Bahnhof wurden verwundet. Unruhen in Serica. - Delegation an verschiedenen Stellen zerstreut.

Glückwunsch an den König von Thailand

Der Führer hat dem König von Thailand zu seinem Geburtstag am 20. September mit einem in herzlichsten Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Generalarzt Dr. Otto Scholl vor dem Feinde gefallen. Der Korpsarzt eines Panzerkorps, Generalarzt Dr. Otto Scholl, wurde an der Front schwer verwundet und ist seinen Verletzungen erlegen. Generalarzt Dr. Scholl machte schon fast den ganzen ersten Weltkrieg als Truppenarzt bei der Infanterie mit und wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Als Oberarzt trat er im November 1918 in die Reihen der Luftwaffe ein und gehörte der Eisernen Division bis zu deren Auflösung an. Bald darauf wurde der tüchtige Sanitäts-offizier in die Reichswehr übernommen. In diesem Krieg fand Generalarzt Dr. Scholl zunächst als Divisionsarzt, später als Korpsarzt eines Panzerkorps Verwendung. Inmitten des Kampfescheitens und der Panzertuppen, denen seine ärztliche Fürsorge galt, traf ihn das feindliche Geschick.

Reichsrauschführerin in Norwegen. Die Reichsrauschführerin Frau Scholly-Rint wollte als Gast des Reichskommissars Terboven in Norwegen und sprach auf einer Veranstaltung der Deutsch-norwegischen Gesellschaft über den Auftrag der deutschen Frau im Krieg.

Die neue Tuberkulosehilfe des Reichs. Der Reichsinnenminister hat als Termin des Inkrafttretens der neuen Tuberkulosehilfe des Reichs den 1. April 1943 festgesetzt. Der Minister hat gleichzeitig Durchführungsbestimmungen erlassen, in denen der Wirkungszweck und die Leistungen der Tuberkulosehilfe im einzelnen geregelt werden.

Vazarettflugzeug für das ungarische Rote Kreuz. In Budapest traf ein Vazarettflugzeug ein, das der Führer durch Frau von Kallap, die Gattin des ungarischen Ministerpräsidenten, dem ungarischen Rote Kreuz zum Geschenk gemacht hat.

Jüdische Großhändler in Ungarn gefasst. Der Polizei in Reichau fiel es auf, daß in letzter Zeit täglich zahlreiche Juden mit großem Gepäck am Bahnhof eintrafen. Eine Untersuchung dieses Reisegepäcks erwies sich als überaus lohnend. In einem einzigen Zug fand man bei reisenden Juden gewaltige Mengen an Schmuck, Speck, viele tausende Konfieren, mehrere Doppelpistolen Räte und ähnliche aus dem freien Handel seit langem verschwundene Lebensmittel. Die amtlichen Schätzungen ergaben, daß die in einem einzigen Zug beschlagnahmten Lebensmittel ausreichen würden, 18.000 Menschen einmal zu versorgen. Die beschlagnahmten Waren werden an Rote-Kreuz-Vazarett verteilt.

Beendigung der Kunstausstellung in Venedig. Die am 21. Juni dieses Jahres eröffnete internationale Kunstausstellung in Venedig schloß am Sonntag ihre Pforten. Die Ausstellung vereinte die Werke von Künstlern von elf Nationen. Es wurden Preise für insgesamt 200.000 Lire verteilt. 845 Kunstwerke im Gesamtwert von 3,1 Millionen Lire wurden verkauft. 188.000 Personen besuchten die Ausstellung.

Aus Magold und Umgebung

Das Talent arbeitet, das Genie schafft.

21. September: 1792 Joh. Peter Edermann, Goethes Sekretär, Schriftsteller, geboren. - 1792 Abschaffung des Königtums in Frankreich und Erklärung des Landes zur Republik. - 1792 Joh. Heinrich Dietrich, bedeutender Leipziger Buchbinder, geb. 1817 Anton Eder u. Kuthner, Schriftsteller, Alpenforscher, Gründer des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins, geb. - 1860 Arthur Schopenhauer, Philosoph, gestorben. - 1917 Hans Lehmann, Erfinder der Zellulose, gestorben. - 1917 Eröffnung des Brückenkopfes von Katschdorf.

Aus den Organisationen der Partei

Mädelsgruppe 24/III/491 Heute 20 Uhr NS-Schar-Heimabend für sämtliche Schar- und Schöpfungsrinnen, sowie die Mädel der NS-Schar. Es spricht die Sozialstellenleiterin des Mädelbundes, wichtige Dienstbesprechungen.

Mädeltag III/491 Jedes Mädel (auch EdM.-Wert) hat bis spätestens 24. ds. Mts. insgesamt 1 1/2 Kg. Heilfrüchte bei ihrer Gruppenführerin abzuliefern.

Magold bewies erneut seine Opferbereitschaft

Wieder hat der Führer zum Kriegswinterhilfswert aufgerufen! Die erste Strahlenkammerung fand am vergangenen Wochenende statt und wurde vom Nationalsozialistischen Reichsbund für Lebensübungen durchgeführt. In Magold hatten sich in dankenswerter Weise die Mitglieder des NSL, des Schwarzwald- und Schützenvereins, soweit sie nicht unter den Rufen stehen, und unsere Hitlerjugend zum Sammeln zur Verfügung gestellt. Mit besonderem Eifer und ganzer Hingebung an die gute Sache brachten sie die hübschen Glasabzeichen zum Verkauf und liehen zudem die roten Sammelbüchlein klappern, wo sie auch immer einem Volksgenossen oder einer Volksgenossin begegneten, die ihnen gern und freudig einen Zehner spendeten. Am alten Kirchort war wieder eine Schichtbüchse aufgestellt, und gute Schützen konnten sich nützliche Haushaltungsgegenstände durch einen guten Schuß erwerben. Die Sportlerinnen warteten am Sonntagvormittag mit einem interessanten Korbballspiel auf. Alles zugunsten des RSBW 1942-43! - Die Volksgemeinschaft ist im Kreise fester geworden, und die Heimat läßt nichts unversucht, um sich unserer Soldaten würdig zu erweisen.

Ganz besonders sei hervorgehoben, daß sich die Polizeibeamten der Polizei-Kulturabteilung Köttenbach mit Major Kallisch am Westkampfbüchsen sehr stark beteiligt haben und die ansehnliche Summe von RM. 125,45 zu Gunsten für das RSBW, einbracht haben. Wie immer so haben auch diesmal die aus allen Gauen Großdeutschlands hier zur Kur weilenden Polizeibeamten ihre Einsatzbereitschaft unter vollen Beweis gestellt, wofür auch an dieser Stelle besonders gedankt wird.

Maria de Smeth über Selbstverlebens in Sowjetland

Ein Ereignis und Erlebnis zugleich war der Vortrag, den Maria de Smeth am Samstag im Traubenhof über Sowjetland und die Russen hielt. Gerade jetzt, wo die Volksgemeinschaft Stalinrad vor dem Fall steht und wieder einer der Hauptpfeiler der sowjetischen Macht kurz, interessieren uns die inneren Verhältnisse der Sowjetunion besonders. Maria de Smeth, die Münchener Schriftstellerin, die über ihre eigenen Erlebnisse in Sowjetland sensationell wirkende Bücher veröffentlichte, machte sich bereits mit ausgezeichnetem Ergebnis aus dem spanischen Krieg einen Namen. In Russland weilte sie längere Zeit, wurde, auf internationalen Gebiet im Schwarzen Meer beschossen, gezwungen die Krim anzulassen, der Spionage beschuldigt, fünf Monate durch die GPU-Gefängnisse geschleppt, zum Tode verurteilt und endlich dadurch dem Genickschuß, daß sie vorgab, für die Sowjets Spionage treiben zu wollen. Obwohl sie den Tod im Nacken spürte, hat sie es fertig gebracht, aufmerksam um sich zu bilden und mit großer Treffsicherheit aus vielen tausend Einzelheiten ein Gesamtbild des russischen Lebens zu formen. Ihre Schilderung der sowjetischen Verhältnisse war erschütternd. Ihre sehr mannigfaltigen Berichte von den Zuständen in der Sowjetunion, insbesondere von den Zuständen der GPU, waren ergreifend und hinterließen härteste Eindrücke. In nichts kommt die entsetzliche Qual der gefolterten menschlichen Kreatur in diesem von den Juden beherrschten Russland stärker zum Ausdruck als im Los der russischen Frau, die hilfloses Opfer ihrer weiblichen Natur und Bestimmung, dem von der kleinen Moskauer Herrenclasse über 170 Millionen Menschen verhängten Schicksal wehrlos ausgeliefert ist. Die Tragödie der russischen Alltags wird besonders in den hilflosen Frauen sichtbar, die von der erbarungslosen Maschine des bolschewistischen „Staates“ zermalmt wurden. Maria de Smeth erlebte die russische Tragödie vor allem durch das Mitleid mit der russischen Frau, deren Schicksale sie in der Gefängniszelle zu Simferopol und in Lubjansk teilte. Das, was sie im Dunkel der Nacht in engen Gefängniszellen zuweilen erhielt über eigene und fremde Schicksale, wie sie hier draußen in den unendlichen Weiten dieses Riesensandes abspielten, ist das Aufblähen und Aufreißen der Seele des ganzen großen 170 Millionen-Volkes, das der endgültigen Befreiung vom bolschewistischen Joch darbt. Dankesworte des Ortsgruppenleiters und der Gruß an den Führer beendeten den Abend.

Die Würt. Landesbühne wieder in Magold

mit dem Lustspiel „Das Konzert“ von Hermann Bahr Die Würt. Landesbühne eröffnete im Auftrag der NSB „Kraft durch Freude“ als Träger der Veranstaltung die neue Spielzeit mit dem reizenden Lustspiel von Hermann Bahr „Das Konzert“.

Der Inhalt ist kurz folgender: Gustav Heintz, der berühmte Pianist, wird von den Frauen umschwärmt doch geliebt wird er nur von seiner Frau Marie, die mit rührender Geduld seine Launen erträgt und ihm alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumt. Schließlich aber reißt ihr doch die Geduld, und als ihr Mann wieder einmal mit einer seiner Schillerinnen angeblich zu einem Konzert wegfährt, reißt sie ihm mit dem Mann dieser Schillerin nach und schlägt ihm vor, sie freizugeben. Heintz ist von diesem Wahn aus das Tiefste betroffen, da er genau weiß, welche ideale Ehefrau er in Marie besitzt. Er verprügelt Besten und beide Paare finden wieder zueinander. - Die Auf-führung verpricht einen Abend ausgezeichneter Unterhaltung. Die beiden Hauptrollen sind besetzt mit Herrn Frickel Pierk als Gast und Frau Maria Gierk.

Die Volkserntenumwertung im Kreis Calw feierlich eröffnet

Gestern wurde in Calw die Volkserntenumwertung mit einer Feiernstunde eröffnet. An ihr nahmen der Kreisleiter mit seinem Stabe, zahlreiche Hobbystreiter und Vertreter von Partei, Staat, Gemeinden und Wehrmacht teil. Vapser Kreisleiter Burkner sprach Kreisamtsleiter Dr. Rosenhans und Kreisamtsleiter, Tuberkulosearzt Dr. Dorn.

Ueber den großen Kreis der gestern in der städtischen Turnhalle in Calw Versammelten hinaus sind wir uns alle dessen bewußt, daß die Volkserntenumwertung auf dem Gebiete der Gesundheitsführung eine wichtige Aufgabe erfüllt, die dem ganzen Volke zum Nutzen gereicht. Alle, die feinerzeit den Film „Robert Koch“ sahen, bewunderten die Größe dieses deutschen Arztes, dem es in rastloser Forscherarbeit gelang, den Erreger der Tuberkulose zu entdecken. Seit Robert Koch sieht es seit, daß es ohne Tuberkelbazillen keine Tuberkulose gibt; d. h. die Tuberkulose ist eine Infektionskrankheit. Kampf gegen die Tuberkulose bedeutet also Kampf gegen die Ansteckungsmöglichkeiten mit dem Tuberkelbazillus.

Wir wissen, daß die Übertragung des Erregers der Tuberkulose fast ausschließlich durch den kranken Menschen erfolgt. Es wäre leicht, die gesunde Bevölkerung vor den kranken Volksgenossen zu schützen, wenn die Tuberkulose Beschwerden verursachte, die ohne weiteres das Befinden einer solchen Erkrankung anzeigten. Dies ist aber bei der Mehrzahl der Kranken nicht der Fall.

Die Tuberkulose ist eine heilbare Krankheit. Die Heilungserfolge sind umso besser, je zeitiger die Kranken in Behandlung kommen. Mit Hilfe des Röntgenbildes ist es möglich, auch die eben erst beginnende und damit am besten heilbare Lungen-tuberkulose aufzufinden.

Die großangelegte Reihenuntersuchung kann aber erst dann ihre Aufgabe erfüllen, wenn sich sämtliche aufmerksamen Volksgenossen an der Untersuchung beteiligen. Es fehlt daher seiner absicht, wenn die Untersuchungen durchgeführt werden! Diese Volkserntenumwertung ist das wirksamste Mittel im Kampf gegen die Tuberkulose. Sie gibt uns die Möglichkeit, die kranken Volksgenossen herauszufinden und der Behandlung zuzuführen. Durch diese Maßnahme wird nicht nur dem einzelnen geholfen, sondern es wird auch eine Ansteckungs-gefahr der gesamten Bevölkerung verhütet.

Table with 2 columns: Date (21. September) and Time (20.25 bis 6.30 Uhr). It lists various times and possibly names or events associated with them.

Alterstribüne Heiterbach. Heute begehen Gottlieb Helber, Bauer, seinen 82. und Katharine Krauß, Bauers-Witwe, von Altmühl ihren 70. Geburtstag. Morgen wird Katharine Conzemann geb. Braun, Witwe, 72 und Marie Koch geb. Gutskunst, Witwe beim Rathaus 73 Jahre alt. Allen herzliche Glückwünsche!

Unsere Oberjettingen

Am Mittwoch fand auch unsere Gemeinde im Zeichen der Volkserntenumwertung eine Veranstaltung. Die einzelnen Gruppen begaben sich zu der für sie festgelegten Zeit und dabei die Alten wohl mit etwa 5000 Sonnen ins Schulhaus. Als jedoch alles einen so guten und raschen Verlauf nahm, gab es besonders für die Alten ein hübsches befreiendes Aufatmen. - Nach Unterbrechung durch die Erntearbeiten land wieder der monatliche Sprechabend der NSDAP. statt. Stella, Ortsgruppenleiterin, Ba. Baitinger gedachte zunächst zweier Kameraden, die in letzter Zeit im Kampf gegen den Bolschewismus ihr Leben gaben: Wilhelm Kay und Paul Koch. Der stellv. Ortsgruppenleiter konnte dann mitteilen, daß sechs alte Parteigenossen für sechsjährige aktive Tätigkeit im Dienste der Bewegung die Dienstauszeichnung der NSDAP erhalten haben. Drei dieser Parteigenossen stehen zurzeit im Felde. In Baitinger nahm noch zu weiteren parteipolitischen Fragen eingehend Stellung. Nachdem wir bei schönem Erntewetter eine gute Ernte bezaug konnten, nahm auch die anstehende Hopfernte einen guten Verlauf und brachte ein schönes Ergebnis. Jetzt steht für uns eine versprechende Kartoffelernte bevor und wir hoffen, daß auch hier die Witterung zu einem guten Ernteverlauf mitwirken möge.

Württemberg

Zweckmäßig der Bauwirtschaft im Kriege

Gauleiter Rutz bei der Eröffnung der Ausstellung Stuttgart. Die Ausstellung „Zweckmäßig der Bauwirtschaft im Kriege“ wurde am Samstag nachmittag in der Ehrenhalle auf dem Killesberg in Anwesenheit von Gauleiter Reichsstatthalter Rutz, zahlreicher Ehrengäste und führender Männer des Bauwesens feierlich eröffnet. Nach Panzerentwürfen der Hitler-Jugend wandte sich der Leiter der Reichsbaugruppe Wawesien im NSDAP, Ministerialdirektor Schönleben, in richtungweisenden Ausführungen vor allem an die Männer vom Bau, von denen er rastlose Einstellung von Planung und Ausführung auf den einen Gedanken der Erringung des Sieges forderte. Die Großausstellung gliedert sich in die Abteilungen „Behelfsmäßiger Kriegsbau“, „Leistungssteigerung“ und „Ökonomie“. Photos, Zeichnungen und Modelle, die die drei Abteilungen beleben, vermitteln ein einprägsames Bild von der Aufgabe, die gerade der Bauwirtschaft im Kriege gestellt ist. Bilder vom Westwall, von den Atlantikwällen, den Flugzeughallen, Straßen, Brücken und Bunkern im Osten lehren unsere Auswertbarkeit. An Tafeln und Modellen wird sinnfällig dargestellt, wie die Leistungssteigerung auf allen Gebieten des Bauwesens durch Maschinen, neue Baumethoden und neue Baustoffe zu Wege gebracht werden. Nicht uninteressant ist, daß ein großer Teil der Maschinen, der neuen Geräte usw., aus Württemberg kommt. Modelle der verschiedensten Maschinen und Kleinbaumaschinen, mit denen diese Leistungssteigerung auf den einzelnen Gebieten des Bauwesens bewerkstelligt wurden, ergänzen die Photos aus besten Bildliche Gegenüberstellungen von einst und jetzt lassen auch den Laien die erzielten Einsparungen an Zeit, Arbeitskräften und Material bemerkt werden. Dem Ofraum sind mehrere Tafeln und Karten gewidmet, die uns mit dem Bauplan des Landes bekanntmachen und den Einfluss aufzeigen, den deutsche Architekten auf diesen Stil ausgeübt haben. Nicht minder interessant sind die Darstellungen über die Ausbreitung des Deutschtums im Ofraum, die Bilder der Landschaften, die unsere Truppen liegend durchzogen. Ganz besonders fesseln die Bilder von den gewaltigen Leistungen der DT. zur Sicherung des Reichsraums. In die Kriegsausweitung vermitteln Ausstellungsbilder mehrerer Stuttgarter Baufirmen einen lebendigen Einblick.

An den mit dem Führergedanken beschlossenen Eröffnungspakt schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an. Während der bis zum 4. Oktober zugänglichen Ausstellung werden im Verwaltungsgelände täglich ab 17 Uhr ausschließliche technische Tonfilme gezeigt.

Stuttgart. (Gladmanisch des Ministerpräsidenten.) Der Ministerpräsident und Kultminister hat dem Ehrenmitglied der Württ. Staatsoper, Kammerlängerin Johanna Schöndorger, Leiterin an der Staatl. Hochschule für Musik in Stuttgart, zum 70. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Stuttgart. (Deutsches Kreuz in Gold für einen Stuttgarter.) Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurde Oberleutnant zur See Orestag, ein gebürtiger Stuttgarter, der seit Kriegsbeginn als Erster Wachoffizier und später als Kommandant an Bord eines Minenluftbootes in der Front steht. In zahlreichen Gefechten und Unternehmungen zeigte er sich als ein tüchtig pflichtgetreuer und bis zum letzten Einlage bereiter Offizier, als Kommandant führte er stets fähig und mit besonderer Umsicht und Schmelz sein Boot. Das E. K. I wurde ihm bereits am 3. Juni 1941 verliehen.

Stuttgart. (Schwerer Unfall.) Vor einigen Tagen sprang in Juffenhausen ein heiden Jahre altes Mädchen einem Radfahrer aus Stammheim ins Rad. Beide stürzten und mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus übergeführt werden.

Sodnang. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Der 69 Jahre alte Privatmann J. Holzwarth wurde am Donnerstag beim Überqueren der Straße von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden geworfen. Er zog sich dabei eine schwere Kopfverletzung zu, die seinen Tod herbeiführte.

Sodnang. (Kajal tritt der Tod den Menschen an.) Am Freitag früh wurde Stadtpfarrmüller Ernst Steiner tot im Bett aufgefunden. Am Abend zuvor hatte er noch das Promenadenkonzert auf dem Schillerplatz geleitet. Der im 42. Lebensjahr Verstorbenen hatte sich als Chorleiter und als Komponist in Sodnang einen guten Namen verschafft.

Grünmetzheim. (Hoch. Hohes Alter.) Die älteste Einwohnerin der Gemeinde Alt-Jörgis Sauerin Agatha Wehle, feierte dieser Tage ihren 92. Geburtstag.

Ulm. (Das Deutsche Reichs Schwerer) — eine Ulmer Arbeit. Wie Kultus-Sekretär vom Museum d. Stadt Ulm auf Grund seiner Forschungen über die Ulmer Goldschmiedekunst im Mittelalter feststellte, stammt das sogenannte „Deutsche Reichs Schwerer“ von 1341 von dem Ulmer Goldschmied Johann Freudenberger, der 1327 in das deutsche Ordensgebiet übergesiedelt war und bis 1355 in Königsberg lebte. Herzog Albrecht von Brandenburg-Preußen, der für dieses deutsche Gebiet viel tat, zog beste Kräfte aus allen Ländern der Wissenschaft, der Kunst und des Handwerks dorthin. Dem Ulmer Goldschmied Johann Freudenberger gab er 1341 den Auftrag, für ihn ein Reichs schwerer herzustellen, das so hochwertig ausfiel, daß es wegen seiner technischen und künstlerischen Qualität in den preussischen Kronschatz aufgenommen wurde und unter den Kroninsignien zum „Deutschen Reichs Schwerer“ aufstieg. Es ist ein sogenanntes „Königs-Schwerer“, das zur vollen Ausstattung des gewappneten Ritters („Kürassiers“) gehörte.

Leitung. (Hopsenernte.) Die Hopsenernte ging weiter gut voran; über die Hälfte der Hopfen sind gepflückt. Die Anlieferungen an die Siegelhallen waren beträchtlich. Die Qualität ist nach wie vor erstklassig, die Nachträge dürftig und kann nicht voll befriedigt werden. Für guten Hopfen wird der Höchstpreis von 240 RM. bezahlt. Bis 7. September waren angeliefert 4534 Ballen mit 4082 Tonnas.

Mordverfuch in Dettenhäusen Der Täter ging flüchtig

In Dettenhäusen, Kreis Tübingen, wurde, wie die Kriminalpolizeistelle Stuttgart bekanntgibt, am Freitag nachmittag ein Jagdpächter, als er mit zwei weiteren Personen sein Jagdhaus betreten wollte, von einem Eindringler aus dem Hause heraus angegriffen und am Hals verwundet. Die dabei entstandene Verwirrung benutzte er, um zu flüchten. Durch zwei weitere Schüsse, die nicht trafen, hielt er die Verfolger von sich ab. Geschossen wurde aus einer Pistole Kal. 7,65 Millimeter. Aus dem Jagdhaus wurden drei Hundertmarkstücke und vier Fünfundzigmarkstücke entwendet. Der Tat dringend verdächtig ist der Straflangene Erich Eppert aus Kleinfelheim, der vor einigen Tagen in Kottenburg a. N. bei der Außenarbeit entwichen ist und seither in der Nähe von Kottenburg und Tübingen mehrere Eindringerschüsse verübt hat, wobei ihm u. a. eine Mauerpistole Kal. 7,65 Millimeter in die Hände fiel. Eppert ist 19 Jahre alt, 160 Zentimeter hoch, unterseht, hat braune, dicke, links gekrümmte Nase, blaue Augen und ist bartlos; er spricht böhmische Mundart, trägt vermutlich dunkle Hose, blauen Rock und dunkle Lederschuhe, vielleicht auch Lederjacke. Die Pistole hat er wahrscheinlich nach bei sich. In dem Mordverfuch teilt die Kriminalpolizeistelle Stuttgart noch mit, daß für Mittelungen aus der Bevölkerung, die zur Ergreifung des Täters führen, eine Belohnung von 2000 Reichsmark ausgesetzt worden ist. Die Juteilung der Belohnung geschieht unter Ausschluß des Rechtswegs. Die Belohnung ist ausschließlich für Personen aus der Bevölkerung und nicht für Beamte, zu deren Berufspflicht die Verfolgung strafbarer Handlungen gehört, bestimmt. Mittelungen nehmen alle polizeilichen Dienststellen entgegen.

Ertingen i. S. (Im Dienste tödlich verunglückt.) Bei der Vornahme einer Aenderung an einem Wagen eines Juges kam der 31 Jahre alte Eisenbahnschaffner Otto Geier aus Bredelhausen mit der Startrampeleitung in Berührung. Dabei zog er sich schwere Brandwunden zu, daß er tags darauf gestorben ist.

Freiburg i. Br. (Das alte Lied.) Beim Hantieren mit einer Pistole löste sich ein Schuß und drang dem 17 Jahre alten Landwirtslehrling Andreas Trankle von Denslingen in die Brust. Schmerzerleicht wurde der junge Mann ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Freiburg. (Tödlicher Sturz von der Schiffshaupte.) In Tübingen fiel ein junges Mädchen aus der Schiffshaupte und wurde so schwer verletzt, daß es an den Folgen des Unfalles starb.

Gestorbene: Rob. G. Hennefarth, 41 Jahre, Jwerenbera; Christine Dannebaum, 78 Jahre, Simmersfeld; Arthur Videl, Kaufmann, 29 Jahre, Liebenzell; Wolfgang Eberle, 31 Jahre, Stammheim; Walter Burt, Friseur, 21 Jahre, Horb; Dieter Ernst, 19 Jahre, Freudenstadt; Lina Glanzer, Apfrosbach (Bruderhaus); Friederike Maurer, Witwe, geb. Greis, 84 J., Herrenbera; Wilh. Donaus, Dettenproton.

Stadt u. Bezirk des „Der Gesellschaft“: G. W. Jäger, Juch. Karl Jäger, sagt. Kneipenleiter. Ehrenamtl. Schriftf. Fritz Schlang, Magd. i. S. H. Pöschel, Nr. 6 u. 16

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Sport

Deutschland verlor gegen Schweden

Der 15. Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweden im Berliner Olympia-Stadion war der Höhepunkt der sportlichen Veranstaltungen im Großdeutschen Reich. Rund 100 000 Zuschauer erlebten eine bittere Enttäuschung. Unsere Nationalmannschaft wurde überraschend von den spielstarren Schweden mit 2:3 besiegt. Bei der Pause stand der Kampf noch 2:2 unentschieden.

Städtelkampf Stuttgart — Augsburg 1:1 (1:1)

Der Höhepunkt der sportlichen Veranstaltungen in der Gauhauptstadt war der Fußball-Städtevergleichskampf Stuttgart gegen Augsburg. Rund 4000—5000 Zuschauer erlebten in der Adolf-Hitler-Kampfbahn einen überaus temperamentvollen und abwechslungsreichen Kampf, der mit 1:1 einen unentschiedenen Ausgang nahm. Obwohl die Stuttgarter Auswahl auf eine Reihe guter Kräfte infolge Verletzung und Erkrankung — Kraut, Knecht, Kucer — verzichtet wurde, lieferte sie ein technisch recht gutes Spiel. Lediglich der Innensturm kämpfte im gegnerischen Strafraum zu langsam und zu unentschieden, und vergab so den im Bereich der Möglichkeit liegenden Sieg, der dem Spielverlauf nach verdient gewesen wäre. Überzeugend spielten die beiden Außenläufer Juchter und Landjahr, die prächtige Vorlagen an den Sturm gaben, der sie aber nicht auszunutzen verstand. Die Augsburgs stellten eine ausgeglichene Elf ins Feld. Überzeugend war der Torwart Kigel, der durch prächtige Paraden manch über die schwebenden Torhüter der Stuttgarter juchte machte. Aber auch der Angriff war durch seine enorme Schnelligkeit äußerst gefährlich.

FF Stuttgart und TB Cannstatt

Am Sonntag vormittag fand auf dem Stuttgarter Marktplatz ein Handballturnier statt. Beteiligt waren insgesamt sieben Mannschaften, vier Männer- und drei Frauenmannschaften. Die Stadt Stuttgart hatte für die Männer- und für die Frauenmannschaften je einen Wanderpreis gestiftet. Während bei den Männern der Turniersieg erwartungsgemäß an den württembergischen Meister, FF-Sportgemeinschaft Stuttgart, fiel, legte bei den Frauen überraschend der Turnverein Cannstatt vor der württembergischen Meistermannschaft der TG, Stuttgart.

Meisterschaftsspiel im Handball

In dem einzigen in der Staffel Stuttgart durchgeführten Meisterschaftsspiel im Handball legte der VfL Stammheim überraschend über den KSV Juffenhausen mit 7:3 (5:1) Tore. In einem RM-Spiel hatte der VfL Stammheim die Reichsbahn Stuttgart zu Gast. Die Stuttgarter erwiesen sich als die bessere Elf und legten verdient mit 6:3 Tore.

Sabotagen in Ludwigsburg

In der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Ludwigsburg fanden zu Gunsten des KSV Juffenhausen statt, die mit 3000 Zuschauern einen ausgezeichneten Besuch aufwiesen. Als der überlegene Spieler etwas mehr als Partner für sich entschied. Im Fliegerrennen teilte sich die Württembergische Sportflieger vor den Augsburgern. Linder und Geretsbäcker sowie Gollauer/München. Das Punktefahren für Nichtqualifizierte holte sich Schmitt Stuttgart vor Knecht/Küster, Kimmig/Suttgart und Rittmann/Juffenhausen. Das Jugendfliegerrennen gab den Juffenhausenern ein Bild von Diering/Kewerbach, Neu-Erlingen und Gollauer/Juffenhausen. Im Mittelpunkt stand jedoch das Mannschaftsrennen, das einen überaus spannenden Zweikampf zwischen Wähler/Kimmig und Steinbild/Schmitt brachte, aus dem schließlich die Stuttgarter Wähler/Kimmig mit acht Punkten Vorarbeit als Sieger hervorgingen.

Ämtliche Bekanntmachung Verbraucherböchstpreise für Speisekartoffeln

in den Monaten September, Oktober, November 1942

Auf Weisung des Herrn Württ. Wirtschaftsministers — Preisbildungsstelle — werde ich auszusweise meine Anordnung über Verbraucherböchstpreise für Speisekartoffeln im Kartoffelwirtschaftsjahr 1942/43 vom 8. September 1942 — Reg.-Anzeiger Nr. 50 — bekannt. Danach gelten für die Monate September, Oktober und November 1942 bei Abgabe von Speisekartoffeln an Kleinverfeiler und Verbraucher nachstehende Höchstpreise je 50 Kilogramm:

Table with 2 columns: Höchstpreis des Großverfeilers, Höchstpreis des Kleinverfeilers. Rows for Gelbe Sorten (B, C, D) and Weiße, rote und blaue Sorten (B, C, D).

1. Die für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Verbraucherböchstpreise erhöhen sich für die Sorten „Juli (Rieren)“, „Frühe Hirnschen“, „Stallende“, „Biola“ und „Königsberger Gelbbianke“ um je 1 RM. je 50 Kg.

Die für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln festgesetzten Verbraucherböchstpreise erhöhen sich für die Sorten, die unter der Bezeichnung „Königsberger Blaubianke“ und „Weißbianke“ in den Verzeichnissen der „Biola“ und „Königsberger Gelbbianke“ um je 1 RM. je 50 Kg.

Kartoffelsorten für die nach Abf. 1 und 2 ein Sortenzuschlag zugelassen ist, müssen im Kleinhandel deutlich gekennzeichnet werden.

3. Die vorstehenden Preise der Spalten 3 und 6 (oben mit einem Stern versehen), gelten auch für die unmittelbare Versorgung des Verbrauchers durch den Erzeuger, ebenso die Bestimmungen Ziffer 2 über Sortenzuschläge.

4. Beim Verkauf von Mengen unter 5 Kg. darf nur der bei Abgabe von 5 Kg. festgesetzte Laden- bzw. Kleinmarktpreis zugrundegelegt und die Aufrundung von Pfennigbeträgen erst beim Endbetrag vorgenommen werden.

5. Weitere Zuschläge, z. B. für die Abmähnung der von Lieferanten teilweise zur Verfügung gestellten Verpackung oder sogenannte Höflichkeitsschläge, dürfen weder vom Großverfeiler noch vom Kleinverfeiler berechnet werden.

6. Großverbraucher ist, wer je Lieferung mindestens 2500 Kg. bezieht.

7. Soweit der Handel Speisekartoffeln (Spätkartoffeln) in eigenen Säcken liefert, gilt der Verfallsverehr. Die Säcke dürfen in diesem Fall nicht in Rechnung gestellt werden. Dagegen ist zur Sicherung des Rückgabeanpruchs die Erhebung eines Pfandbetrags bis zu 80 Pf. je Papier sack bzw. bis zu 2 — RM je Jute sack gestattet. Der Pfandbetrag muß, gelondert in Rechnung gestellt werden und ist bei Rückgabe der Säcke zurückzuerhalten.

8. Zum Preisgebiet B gehören die Gemeinden Bickelsfeld und Neuenbürg; zum Preisgebiet C die Gemeinden Calw, Algensteig, Bernbach, Calmbach, Denna, Döbel, Enslöftele, Herrnsbach, Hirsau, Hülen, Bad Liebenzell, Loffenau, Nagold, Kenjak, Kornsol, Salmbach, Schwarzenbera, Schömberg, Bad Teinach, Unterteneubardt, Wildbad; zum Preisgebiet D alle übrigen Gemeinden des Kreises.

9. Weitere Einzelheiten sind der Anordnung des Württ. Wirtschaftsministers vom 8. September 1942 — abgedruckt im Regierungsanzeiger Nr. 50 vom 10. September 1942 — zu entnehmen.

10. Zuwiderhandlungen werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 in der Fassung vom 23. Aug. 1941 bestraft.

Calw, 18. September 1942. Der Landrat.

Emmie Martini geb. Großmann. Todes-Anzeige. Tiest erschüttert geben wir Verwandten, Freunden u. Bekannten die überaus schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter...

KNORR - Suppen richtig kochen! Davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie nach diesen 3 Ratschlägen: 1. Das Wasser immer richtig abmessen. 2. Die Kochzeit genau einhalten - nicht verkürzen - das Überkochen verhindern. 3. Nach dem Kochen die Suppe noch etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen - das erhöht den Wohlgeschmack. KNORR

Die Schuh polier mit Kavalier oder hauchdünn

NSG. Kraft durch Freude Mit dem Lustspiel von Hermann Vahr „Das Konzert“ wird uns die Württembergische Landesbühne ein paar frohe, sorgenlose Stunden bringen. Mittwoch, 23. September 1942, 20 Uhr „Löwen“.

Tonfilmtheater Nagold Heute abend 7.30 nochmals die lustige Operette Die Nacht in Venedig Kulturfilm Neue Wochenschau

Apfel Birnen Tomaten G. Lächler, Obst und Gemüse.

Tannenzierpeisig 100 Zentner aufwärts laufend zu kaufen gesucht. R. Drechsler Cottbus, Briefenerstr. 24

Ein eigenes Haus Jed. durch staubregenschützendes Baupapier planmäßig vorbereitet! Wir suchen nach dem besten Grundstück für ein eigenes Haus mit ca. 1000 qm Grundfläche. Preis 100 000,- RM. (inkl. Grundsteuer) in Ludwigsburg/Württemberg. GdF Wüstenrot

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.